



Visualisierung Siegerprojekt «Mondholz» (Quelle: ARGE MAI Architektur GmbH, Luzern und UNIT Architekten AG, Sempach)

## **Erweiterung sozialpädagogische Schule formidabel, Malters**

### **Jurybericht**

Malters, 15. November 2021



## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>1.1.</b>	<b>Ausgangslage .....</b>	<b>4</b>
<b>1.2.</b>	<b>Aufgabenstellung .....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Verfahren .....</b>	<b>5</b>
<b>2.1.</b>	<b>Grundlage und Verbindlichkeit .....</b>	<b>5</b>
<b>2.2.</b>	<b>Auftraggeberin und Verfahrensbegleitung .....</b>	<b>5</b>
<b>2.3.</b>	<b>Beurteilungsgremium und Experten .....</b>	<b>5</b>
<b>2.4.</b>	<b>Präqualifikation .....</b>	<b>6</b>
<b>2.5.</b>	<b>Teilnehmende Teams .....</b>	<b>6</b>
<b>2.6.</b>	<b>Vorprüfung .....</b>	<b>6</b>
<b>2.7.</b>	<b>Entschädigung .....</b>	<b>6</b>
<b>2.8.</b>	<b>Weiterbearbeitung .....</b>	<b>6</b>
<b>2.9.</b>	<b>Terminübersicht .....</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Aufgabenstellung .....</b>	<b>7</b>
<b>3.1.</b>	<b>Zielsetzung .....</b>	<b>7</b>
<b>3.2.</b>	<b>Hinweise Raumprogramm und Freiräume .....</b>	<b>7</b>
<b>4.</b>	<b>Beurteilung .....</b>	<b>8</b>
<b>5.</b>	<b>Dank und Würdigung .....</b>	<b>8</b>
<b>6.</b>	<b>Projekte .....</b>	<b>9</b>
<b>6.1.</b>	<b>Siegerprojekt «Mondholz» .....</b>	<b>9</b>
<b>6.2.</b>	<b>Im Garten .....</b>	<b>15</b>
<b>6.3.</b>	<b>Löwenherz .....</b>	<b>21</b>
<b>6.4.</b>	<b>Saturn .....</b>	<b>27</b>
<b>6.5.</b>	<b>Deneb und Altair .....</b>	<b>33</b>
<b>7.</b>	<b>Genehmigung .....</b>	<b>39</b>

## 1. Einleitung

### 1.1. Ausgangslage

Die sozialpädagogische Schule formidabel ist eine Sonderschule für normalbegabte und lernbehinderte Mädchen, Knaben und Jugendliche, die aufgrund frühkindlicher Störungen beziehungsweise stark verunsichert sind und aufgrund ihrer massiven Verhaltensbehinderung eine gezielte und koordinierte pädagogische und schulische Förderung und Betreuung benötigen.

Zusätzlich werden durch formidabel Kinder und Jugendliche im Rahmen der integrativen Sonderschulung im ganzen Kanton Luzern in einem ambulanten Angebot begleitet.

Aktuell werden von formidabel knapp 100 Schülerinnen und Schüler in der Sonderschule beschult davon rund 60 am Standort Malters und zusätzlich 90 im Rahmen der integrativen Sonderschule begleitet.

Die Schule wurde 1971 unter dem Namen Fraenkel-Jugendsiedlung eröffnet und ist heute als sozialpädagogische Schule formidabel mit sechs Standorten im Kanton Luzern vertreten.

1993 wurde die Stiftung «Stadtluzernisches Jugendheim» gegründet und die Liegenschaft konnte im Baurecht von der Stadt Luzern übernommen werden.

2002/2003 wurde die gesamte Liegenschaft saniert. Das Projekt beinhaltete vor allem die Sanierung der Gebäudehülle, die Sanierung des Hallenbades sowie der Innenräume der gesamten Liegenschaft. Die Grundrisse der Gebäude wurden, ausser einiger kleiner Anpassungen, nicht verändert. Der auffällige Pavillon, der die Musikschule und die Psychomotorik beherbergte, wurde durch einen neuen ersetzt.

2020 musste formidabel (damals noch SWZ) das Internat vollständig schliessen. Dieser Entscheid der KOSEG (Kommission für soziale Einrichtungen) wurde auf Grund eines starken Nachfragerückganges gefällt. Die Plätze werden in der Zwischenzeit alle mit Externatschülern besetzt.

In den nächsten Jahren erwartet der Kanton Luzern einen weiteren markanten Anstieg in der Nachfrage nach Externatsplätzen für Schülerinnen und Schüler mit einer Verhaltensbehinderung. Die sozialpädagogische Schule formidabel wurde auf Grund dessen vom Kanton Luzern beauftragt, in den nächsten Jahren die Kapazität auszubauen und zwei neue Schulgruppen zu realisieren.

### 1.2. Aufgabenstellung

Das zukünftig benötigte Raum- und Parkplatzangebot soll mit Neubauten und Anpassung der Umgebungsflächen in den definierten Baufeldern, ergänzend zur bestehenden Anlage, betrieblich optimal angeboten werden.

Bei der Planung der Gebäude ist insbesondere dem speziellen Zweck der Schule Rechnung zu tragen. Dieser ist nur teilweise mit den üblichen Rahmenbedingungen in der Regelschule vergleichbar. So werden die Klassen geschlechtergetrennt mit einer Grösse von 8 bis 10 Schülern geführt. Auch ist es wichtig, dass in den Räumen genügend passende Rückzugsmöglichkeiten für einzelnes Arbeiten und Verweilen angeboten wird, da die Förderung sowohl im Unterricht als auch im sozialen Lernen hoch individualisiert durchgeführt wird.

Auf Grund der Erweiterungen an externen Standorten und dem geplanten Ausbau am Standort Malters werden zusätzliche Fachräume und auch Anpassungen an der bestehenden Infrastruktur nötig. Zudem haben sich punktuell die Anforderungen in den letzten zwanzig Jahre verändert, welche im Rahmen dieses Projektes Anpassungen nötig machen.

## 2. Verfahren

### 2.1. Grundlage und Verbindlichkeit

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven Verfahren mit vorgängiger Präqualifikation durchgeführt. Das Vergabeverfahren unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Die Auftragsvergabe für die Planerleistungen erfolgte in Anwendung der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen.

Die Ordnung für Architektur und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009 galt subsidiär, die Ansprüche aus Studienaufträgen wurde im Vorfeld definiert und mit dem Wettbewerbsprogramm bekannt gegeben.

Im Weiteren galten als Grundlage das Programm zur Präqualifikation, das Programm zum Projektwettbewerb, die Fragenbeantwortung sowie die weiteren Unterlagen zum Verfahren.

Ziel des Verfahrens war die Erlangung eines gesamtheitlichen Lösungsvorschlags, der sowohl die Nutzerbedürfnisse optimal erfüllt, architektonisch und in Bezug auf den Freiraum eine hohe Qualität aufweist und eine gute Wirtschaftlichkeit erreicht. Neben der Selektion eines Siegerprojektes hatte das Verfahren die Auswahl eines kompetenten Planungsteams der Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur für die weiteren Projektierungs- und Ausführungsphasen zum Ziel.

### 2.2. Auftraggeberin und Verfahrensbegleitung

Die Auftraggeberin ist:

Stiftung Schul- und Wohnzentrum Malters  
Kantonsstrasse 30  
6102 Malters

Das Verfahren wurde begleitet durch:

- Jung Meyerhans AG, Florian Meyerhans, Grossweid 4, 6026 Rain

### 2.3. Beurteilungsgremium und Experten

Für die Begleitung und Beurteilung der Präqualifikation sowie des Projektwettbewerbs setzte die Auftraggeberin folgendes Preisgericht ein:

#### **Sachgremium mit Stimmrecht:**

- Silvia Schmidt, Stiftungsratspräsidentin, Stiftung Schul- und Wohnzentrum Malters
- René Bischof, Präsident Baukommission, Stiftung Schul- und Wohnzentrum Malters
- Lukas Baeschlin, Geschäftsleiter formidabel
- Eva Küttel, Logopädin, formidabel

#### **Fachgremium mit Stimmrecht (Fachpreisrichter):**

- Norbert Truffer, Mitinhaber Cometti Truffer Hodel, Dipl. Architekt FH SIA BSA (Vorsitz)
- Anja Bendorf, Inhaberin BNP Landschaftsarchitekten GmbH, dipl. Landschaftsarchitektin BSLA
- Prof. Dr. Peter Schwehr, Leiter CC Typologie & Planung in Architektur HSLU
- Tanja Temel, Inhaberin ATT AG, Dipl. Architektin ETH SIA
- Peter Wehrli, Mitinhaber Architekten-Kollektiv AG, Architekt FH SIA

#### **Experten und Berater ohne Stimmrecht:**

- Anton Hofmann-Käch, Schul- und Wohnzentrum Bereichsleitung Standort Malters (Ersatz Sachgremium mit Stimmrecht)
- Florian Meyerhans, MAS Bauökonom FH, Jung Meyerhans AG, Verfahrensleitung und Wirtschaftlichkeit

## 2.4. Präqualifikation

Im Rahmen einer am 20. Februar 2021 öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikation konnten sich interessierte Planungsteams für die Teilnahme am Projektwettbewerb bewerben. Die Zusammensetzung der Planungsteams hatte zwingend aus Fachleuten der Bereiche Architektur und Landschaftsarchitektur zu bestehen.

## 2.5. Teilnehmende Teams

Das Präqualifikationsverfahren wurde mit der Wahl folgender 5 Planer-Teams durch das Beurteilungsgremium am 23. April 2021 abgeschlossen:

- Dario Wohler Architekten GmbH, Zürich als ARGE mit Estrada Reichen Architekten, Zürich / Johannes von Pechmann Stadtlandschaften GmbH, Zürich
- MAI Architektur GmbH, Luzern als ARGE mit UNIT Architekten AG, Hergiswil / Appert Zwahlen Partner AG, Cham
- Niklaus Graber & Christoph Steiger Architekten ETH/BSA/SIA GmbH, Luzern / Koepflipartner Landschaftsarchitekten, Luzern
- Patriarche Architekten AG, Basel / BossardPaganelli Landschaftsarchitekten GmbH, Basel
- Rafael Schmid Architekten AG, Zürich als ARGE mit Mark Zörjen Architekten GmbH, Zürich / Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA

## 2.6. Vorprüfung

Zwischen der Abgabe der Projektunterlagen und der Beurteilung wurden die Projekte durch die Verfahrensbegleitung formell und inhaltlich unter Einbezug der Nutzer vorgeprüft. In einzelnen Fachbereichen wurde die Vorprüfung durch Experten unterstützt. Es wurde eine Wirtschaftlichkeitsprüfung aufgrund der abgegebenen Flächen- und Volumenangaben vorgenommen.

Das Resultat der Vorprüfung wurde in einem wertungsfreien Bericht dem Beurteilungsgremium zu Beginn des Beurteilungstages abgegeben.

## 2.7. Entschädigung

Allen Teams wird für die Einreichung eines vollständigen, den Vorgaben entsprechenden Projektbeitrags eine pauschale Entschädigung von CHF 20'000.- inkl. MWST per Saldo aller Ansprüche ausgerichtet.

## 2.8. Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichts, das Planungsteam des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts, mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Vorbehalten bleiben die Baukreditgenehmigung und Bewilligung übergeordneter Instanzen.

## 2.9. Terminübersicht

- |  |                    |
|--|--------------------|
| • Publikation Präqualifikation                           | 20. Februar 2021   |
| • Auswahl Teilnehmer-Teams                               | 23. April 2021     |
| • Abgabe Programm Projektwettbewerb                      | 10. Mai 2021       |
| • Abgabe Unterlagen für die Schlussbeurteilung           | 17. September 2021 |
| • Beurteilung / Entscheid                                | 22. Oktober 2021   |
| • Präsentation, öffentliche Ausstellung (Ende Verfahren) | 18. November 2021  |

### 3. Aufgabenstellung

#### 3.1. Zielsetzung

Das Ergebnis des Projektwettbewerbs soll der Bauherrschaft ermöglichen, im definierten Baufeld einen Neubau des Schulhauses, ergänzend zur bestehenden Anlage, betrieblich optimal für den Schulbetrieb zu planen, zu realisieren und umsetzen zu lassen. Die Standortwahl der Neubauten soll auf eine zukünftige Entwicklung Rücksicht nehmen.

Weiter soll im Projektwettbewerb aufgezeigt werden, wie die Vorzone mit Parkierung, Anlieferung, Entsorgung und Eintritt in die Anlage optimal gestaltet werden kann.

#### 3.2. Hinweise Raumprogramm und Freiräume

Die bestehenden 6 Gruppen sollen mit zwei Gruppen für je 8 bis 10 Schüler oder Schülerinnen ergänzt werden. Die Räumlichkeiten der Gruppen müssen alle miteinander verbunden sein und möglichst flexibel genutzt werden können. Die Raumstruktur soll den schulischen Bedürfnissen gerecht werden, muss aber auch eine wohnliche Atmosphäre ermöglichen.

Die Ausrichtung sämtlicher Gebäudezugänge auf den bestehenden Innenhof ist für den betrieblichen Ablauf nicht optimal. Eine zu starke Durchmischung ist nicht gewünscht. Daher sind in der Erweiterung unterschiedliche Zugangssituation und Wegführungen zu planen.

Die Räume der schulischen Dienste und Fachräume müssen für den ganzen Betrieb inkl. den externen Standorten zugänglich sein. Daher sind ein separater Zugang und eine Ausrichtung zum Zentrum bzw. Innenhof hier sinnvoll.

Die Räume des Liegenschaftsunterhaltes mussten in den letzten Jahren auf Grund betrieblicher Notwendigkeiten mehrfach verschoben werden und liegen aktuell im ehemaligen Zivilschutzkeller. Im Rahmen der Neuorganisation im Bereich Zufahrt und Parkierung soll ein Gebäudekörper geschaffen werden, welcher auf die Bedürfnisse des Liegenschaftsunterhaltes ausgelegt ist.

Der bestehende Fussballplatz ist sanierungsbedürftig. Daher ist eine Neuordnung denkbar. Der Asphalt-Hartplatz soll durch einen Kunststoff-Allwetterplatz ersetzt werden. Auch dieser Standort kann neu gewählt werden.

Neubauten sollen sich wo sinnvoll am Bestand angliedern. Für beanspruchte Umgebungsflächen ist entsprechender Ersatz zu planen. Der Freiraum soll überprüft werden. Gerade in Hinblick auf das Wechselspiel zwischen geplanter und spontaner Aneignung, zwischen Rückzug und Kontrolle.

Der Spielplatz kann und darf auch durch auswärtige Nutzer benutzt werden. Das Areal ist bewusst nicht abgesperrt.

Auf Grund der geplanten Erweiterung und derjenigen der letzten Jahre muss die Parkplatzkapazität zwingend erhöht werden. Die bestehenden Parkplätze sind soweit möglich zu belassen.

Ein grosser Teil der Schüler und Schülerinnen wird mit verschiedenen Sammeltaxis in die Schule gebracht. Aus diesem Grund ist eine entsprechende Zufahrt für die Schülertransporte zu planen. Ausserdem wird das Hallenbad regelmässig von aussenstehenden Gruppen genutzt.

Der Rest der Kinder und Jugendlichen kommt mit dem öffentlichen Verkehrsmittel aktuell vom Bahnhof Schachen und zukünftig von der neu erstellen Bushaltestelle. Es ist daher auf eine Lenkung der Fussgängerströme zu achten, welche nicht über den Parkplatz führt.

Neben dem Parkplatzangebot für Autos soll auch ein attraktives Angebot für jene Mitarbeitende geschaffen werden, welche mit dem Zweirad zur Arbeit kommen.

Die Nachhaltigkeitsaspekte Soziologie, Ökonomie und Ökologie und die gesamte Lebensdauer (Life-Cycle-Betrachtung) mit ihren langfristigen Auswirkungen ist zu beachten. Um die Ziele betreffend Energie und Nachhaltigkeit zu erreichen, wird der Standard Minergie P-ECO angestrebt.

Bei der Wahl der Gebäudestruktur und dem statischen Konzept ist der Flexibilität bezüglich Raumnutzungen und Umnutzungen hohe Beachtung zu schenken. Die Raumeinteilung soll eine grosse

Nutzungsflexibilität und Umnutzungen ermöglichen. Die Wahl der Gebäudekonstruktion (Massiv- oder Holzbau) ist den Teilnehmern freigestellt.

Der Wirtschaftlichkeit des Projekts bezüglich Investitions-, Unterhalts- und Betriebskosten kommt grosse Bedeutung zu. Gefordert ist eine hohe Wirtschaftlichkeit über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes. Die Entwürfe sollen mit kompakten Volumina, einfachen Konstruktionen und hochwertigen Materialien ein Bauwerk gewährleisten, das in Erstellung, Betrieb und Unterhalt sowohl günstig als auch robust ist.

Die Gesamtkosten für die Neubauten und Umgebungsgestaltungen sollen CHF 7.8 Mio. (inkl. MWST) nicht überschreiten.

#### 4. Beurteilung

Die Jurierung des Wettbewerbs fand am 22. Oktober im Mehrzwecksaal der sozialpädagogischen Schule formidabel in Malters statt. Das Beurteilungsgremium war an diesem Tag vollständig anwesend.

Zu Beginn wurde die Vorprüfung im Detail erläutert. Das Beurteilungsgremium beschloss einstimmig, sämtliche fünf eingereichten Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Anschliessend hatten alle Zeit, sich in einem individuellen Rundgang in die Projekte einzulesen. Anschliessend wurden alle Projekte nacheinander im Plenum eingehend behandelt. Es wurden Verständnisfragen vom gesamten Gremium geklärt.

Vor dem Mittagessen wurden die Kostenberechnungen erläutert.

Nach dem Mittagessen wurde das Areal durch das Preisgericht nochmals besichtigt.

Im Anschluss an die Begehung fand der erste Beurteilungsrundgang im Plenum statt. Im Laufe der intensiven Diskussionen zeigte sich, dass bei den einzelnen Projekten unterschiedliche Lösungsansätze mit verschiedenen Qualitäten und Potenzialen vorliegen. Im ersten Beurteilungsrundgang wurden aufgrund der festgestellten Mängel hinsichtlich der städtebaulichen Einordnung, der architektonischen Qualität sowie der Erfüllung der betrieblichen Anforderungen die zwei Projekte «Deneb und Altair» sowie «Saturn» einstimmig ausgeschieden.

Die drei verbleibenden Projekte wurden anschliessend nochmals diskutiert und die Qualitäten hervorgehoben. Im Anschluss hat sich die Jury einstimmig für das Projekt «Mondholz» entschieden und empfiehlt dieses zur weiteren Bearbeitung und zur Ausführung.

Das Beurteilungsgremium empfiehlt, bei der Weiterbearbeitung des Projektes «Mondholz» den architektonischen Ausdruck des Werkgebäudes in der Ankunftszone zu überarbeiten.

#### 5. Dank und Würdigung

Die Auftraggeberin und das Beurteilungsgremium schätzen die grosse Vielfalt der Projektbeiträge und die sehr gute Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe. Sie bedanken sich für das Engagement aller Planerteams. Der Abschluss des Wettbewerbes ist für die sozialpädagogische Schule formidabel ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

Das Beurteilungsgremium wie auch die sozialpädagogische Schule formidabel freuen sich mit dem Projekt «Mondholz» ein Projekt zur Weiterbearbeitung vorliegend zu haben, welches hinsichtlich Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Nutzer sowie der stimmigen Ergänzung des Ensembles aus Gebäude und Freiraumelementen überzeugende Qualitäten aufweist.

Anhand der unterschiedlichen konzeptionellen Ansätze der Wettbewerbsbeiträge hatte das Preisgericht die Chance, die sich bietenden Möglichkeiten ausführlich zu diskutieren und eine Haltung zu bilden. Der Prozess hat gezeigt, dass die Entscheidung für die Durchführung eines Projektwettbewerbs für Architektur und Freiraum der richtige Weg war, um zu bestmöglichen Ergebnissen für die Planungsaufgabe zu kommen.

## 6. Projekte

### 6.1. Siegerprojekt «Mondholz»

- MAI Architektur GmbH, Luzern als ARGE mit UNIT Architekten AG, Sempach  
Stefan Lüthi / Cornelia Bonke / Maurus Bühlmann / Elina Kreis / Julia Przybyszewska / Guido Stalder
- Appert Zwahlen Partner AG, Cham  
Karin Meissle



Der Projektvorschlag **«Mondholz»** situiert den Erweiterungsbau in der Verlängerung der westlichen Wohn- und Unterrichtsbauten der Schulanlage. Dabei definiert die Setzung des zweigeschossigen Volumens einen gewissen Abstand zur Anlage und schiebt sich an die Mittelachse der bestehenden Hofraumsituation heran. Durch dieses austarierte Absetzen ermöglicht der Baukörper ein Umspülen der Landschaft und somit einen fließenden Übergang in den Landschaftsraum. Gleichzeitig wird räumlich ein Dialog mit dem gegenüberliegenden Hügel und dessen markantem Baumbestand aufgebaut. Mit der Setzung und der gewählten Typologie wird nicht die Thematik des Weiterbauens gesucht, sondern ist vielmehr ein Auftakt in eine neue Ära der Anlage. Im Zusammenspiel mit den Freiraumelementen und den Baumgruppen, bildet der Neubau ein eigenständiges Ensemble, dass sich durch die Wegachse mit dem Cluster des Bestandes verbindet.

Der zweigeschossige Erweiterungsbau ist gekonnt strukturiert. Ähnlich ruraler Vorbilder sind in einem «Vor- und Hinterhaus» im «Vorderhaus» die gemeinschaftlichen Fachräume und schulischen Dienste und im «Hinterhaus» die neuen Schulgruppen über zwei Geschosse zum Landschaftsraum gerichtet angeordnet. Das Vorderhaus wird durch den zentralen Weg erschlossen und ist somit adressbildend. Die Zugänge zu den Gruppen erfolgen lateral am Gebäude und ermöglichen dadurch eine gewisse Entflechtung. Der zweigeschossige Holzbau wird durch ein hutartiges Dach abgeschlossen, dessen zurückversetzter zentrale Innenraum eine intime Atmosphäre für die integrative Sonderschulung generiert.

In der Ankunftszone werden alle störenden Zusatzbauten der letzten Jahrzehnte entfernt und um einen einfachen und sich gut in den Bestand integrierendem Werkhof ergänzt.

Die Parkplätze sind kompakt an der Hauptstrasse angeordnet und Grossbäumen überstellt. Hinter dem Parkplatzbereich öffnet sich ein Platz mit Bauminsel als Vorfahrtsbereich. In der bestehenden zentralen Platzfolge werden durch Einbauten von Grünbereichen die Hartbelagsflächen auf das nötige Mass reduziert. Das den Raum fassende neue Gebäude tritt in Dialog mit dem bestehenden Wäldchen.

Spielplatz, Spielwiese und Hartplatz werden als fließender Raum in die Landschaft integriert, das zweite Wäldchen kann erhalten werden.

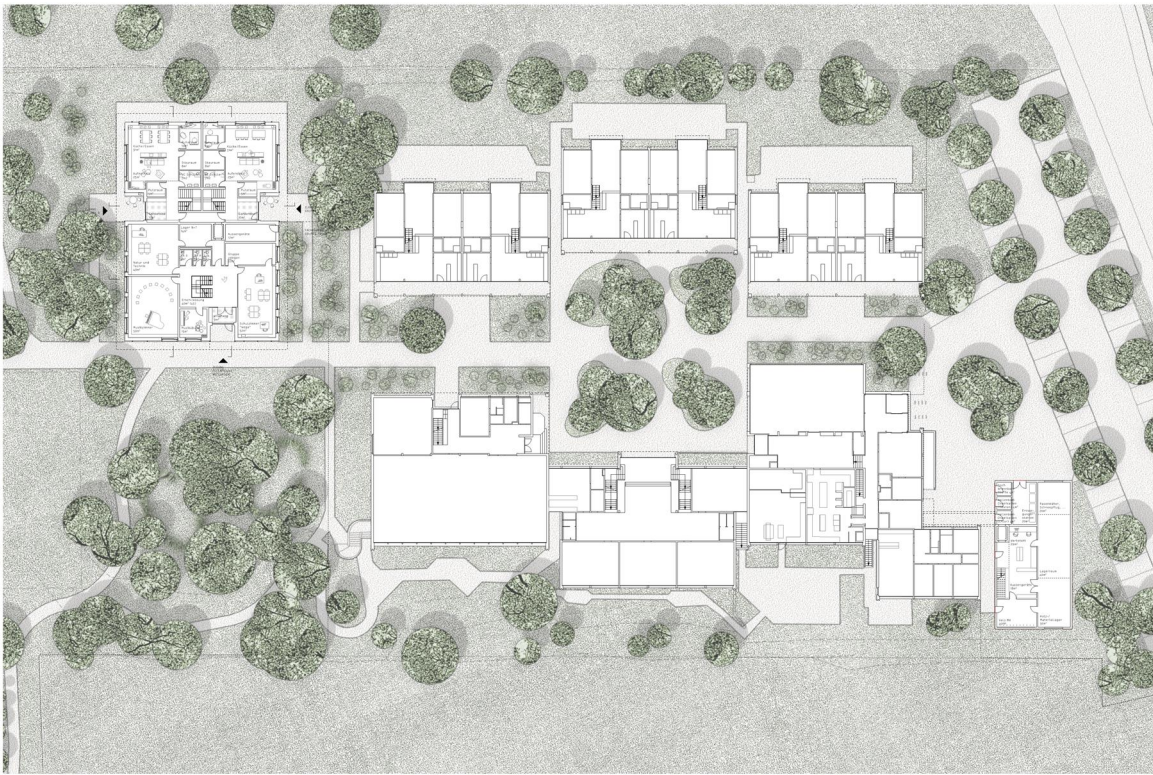
Das Projekt klärt und entwickelt den Schulkomplex sehr überzeugend als einen zusammengehörenden Freiraum weiter und integriert die neuen Anlagen sensibel und subtil in das bestehende Freiraumgefüge. Die zentrale Achse wird erhalten und weitergedacht. Durch das Pulsieren von Hartflächen und Grünbereichen gelingt das Verweben von Gebautem und Natürlichem, von Offenem und Nahem. Auch entlang der Kantonsstrasse schaffen die markanten Bäume einen attraktiven sichtbaren Auftakt, der Vorfahrtsplatz ein einladendes Ankommen.

Die klare Trennung der beiden neuen Gruppen und der restlichen Nutzer ist aus betrieblicher Sicht mit den drei Eingängen sehr gut gelöst. Mit den versetzten Eingängen und der zweistöckigen Anordnung der Schulgruppen kann sowohl der wohnliche Aufenthaltsbereich als auch die schulischen Räume individuell genutzt werden. Die Ausrichtung weg vom Schulareal erhöht das Gefühl der Eigenständigkeit zusätzlich und ermöglicht die individuelle Nutzung des Aussenbereichs.

Auch die restlichen Räume und deren Zugänge sind klar strukturiert und unterstützen dadurch ein ruhiges und unaufgeregtes Nebeneinander.

Der Projektvorschlag «**Mondholz**» beweist ein feines Gespür für die Situation und die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Nutzenden auf. Die Anlage wird ergänzt um ein stimmiges Ensemble aus Gebäude und Freiraumelementen. Die mögliche Durchdringung der Anlage durch den Landschaftsraum und somit eine Gegenbewegung zum abgeschlossenen Gebäudecluster mit Internatsgedanken, verbunden mit einer eigenständigen Typologie, sind die Stärken dieses Entwurfs.

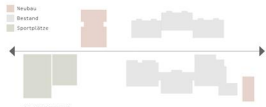




GRUNDRISS EG1 | 1:200



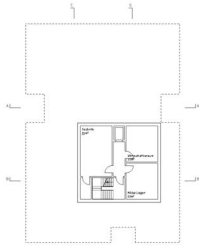
AUSRICHTUNG WOHNGRUPPEN



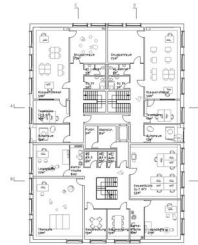
PLATZIERUNG



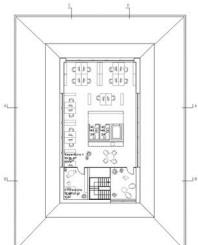
ERSCHLIESSUNGSACHSE



GRUNDRISS UG | 1:200



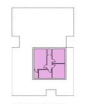
GRUNDRISS 1.OG | 1:200



GRUNDRISS 2.OG | 1:200

**NUTZUNGSVERTEILUNG**

- Gruppe 7
- Gruppe 8
- Ergänzung „schulische Pläne“
- Fachräume im Neubau
- Fachräume im Neubau für bestehende Gruppe 8
- Integrative Sonderanordnung
- Nebennutzfläche zusätzliche allg. Räume für Neubau
- Liegenschaftsunterhalt



GRUNDRISS UG



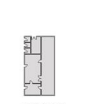
GRUNDRISS EG



GRUNDRISS 1.OG



GRUNDRISS 2.OG



GRUNDRISS LIEGENSCHAFT

**ERSCHLIESSUNG**

Ein Wegsystem erschließt alle einzelnen Hauszugänge miteinander. Platzbereiche und das Abstiegsniveau optimieren das zentrale Innenleben in unterschiedliche Wege und Ausstellungen. Mehrere Wege führen zum Ziel. Dies soll das Aufeinandertreffen der einzelnen Gruppen etwas entschärfen.  
 Der motorisierte Verkehr wie auch der Langsamverkehr werden mögliches gebündelt. Der motorisierte Verkehr orientiert sich zur Straße und der Langsamverkehr zur Anlage hin.  
 Aus dem Bereich des Langsamverkehrs gelangt man in die Anlage.

**NUTZUNGSANORDNUNG**

Die Nutzungsfächen des Liegenschaftsunterhaltes werden in einen Neubau im Vorplatzbereich zusammengefasst. Der Neubau stellt sich in die Abfolge der bestehenden Bauten ein. Die Wege für die einzelnen Gruppen, die Lehrerschaft und den Gebäudewart sind bleiben dadurch kurz, das vorgegebene Nutzerschema kann so optimal umgesetzt werden.



SCHNITT A-A | 1:200



ANSICHT OST | 1:200





INNENPERSPEKTIVE WOHNRAUM GRUPPE 8



GRUNDRISS SCHULGRUPPE EG | 1:100



GRUNDRISS SCHULGRUPPE 1,06 | 1:100

**STÄDTERBAULICHES KONZEPT**

Die vorgeschlagene Setzung des Neubaus bildet den Auftakt der städtebaulichen Transformation der Ortsanlage. Die Ortsanlage wird zusätzlich so organisiert, dass die Grundorganisation den Anforderungen einer Tageschule entspricht, die umliegende Natur und der bestehende Baumbestand die Gesamtanlage viel stärker prägen und dass die bauliche Weiterentwicklung der Anlage in unterschiedlichen Bauetappen und Eingriffstiefen erfolgen kann, ohne die Qualitäten einer Gesamtanlage zu verlieren.

Der Neubau ist sehr bewusst dreigeschossig. Der minimierte Fassadenruck berücksichtigt den bestehenden Ausbaumass weniger, schafft den notwendigen Raum für die weitere Entwicklung der Anlage und löst sich aus dem bestehenden Korsett der Anlage.

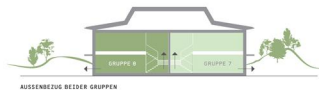
Die bestehende Baumgruppe wird durch den Neubau stärker in die Gesamtanlage eingebunden. Im Abstand zwischen dem Neubau und dem Baufeld Wohngruppe (E) lässt die umliegende Natur ins Zentrum der Anlage.

**ARCHITEKTONISCHES KONZEPT**

In neuen Gebäude sind die geforderten Nutzungen unter einem Dach zusammengefasst. Die Erdgeschoss Fachräume, die Werkgruppen und die oberen Bereiche der beiden Gruppen. Die Gruppen sind zum ruhigen Landschaftsraum ausgerichtet. Sie werden jeweils seitlich abgewandt von Haupterschließungsweg über einen eigenen Hauszugang erschlossen.

Die beiden Gruppen sind jeweils über 2 Geschosse organisiert, um beiden Gruppen den Zugang zum Garten zu ermöglichen. Bodenkontakt und damit Bodenverbundenheit sind aus unserer Sicht essenziell und unterstützen in täglichen Miteinander.

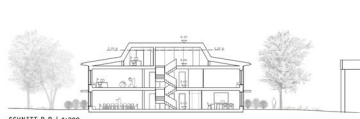
Die von allen gemeinsam genutzten Nutzungen und die Büroräume sind in den zur Anlage angrenzenden Gebäudeteil angeordnet. Der Hauptzugang orientiert sich klar zur bestehenden Anlage. Diese verschmelzen mit den angrenzenden Gruppen zu einem zusammenhängenden, privaten Komplex. Im Obergeschoss befinden sich die Unterrichtsräume der Gruppen, sowie die von allen gemeinsam schulischen Dienste. Im Dachgeschoss befindet sich die integrative Sonderschule. Der Grundriss ist offen gestaltet. Lässt aber ohne Probleme eine Orientierung zu.



AUSSENBEZUG BEIDER GRUPPEN



KLARE TRENNUNG ZWISCHEN GRUPPE 8 UND SCHULISCHEN DIENSTEN



SCHNITT B-B | 1:200



SCHNITT C-C | 1:200



ANSICHT WEST | 1:200

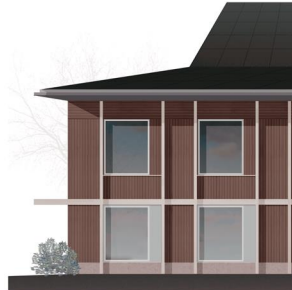
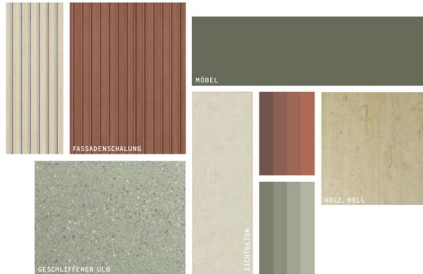


ANSICHT NORD | 1:200

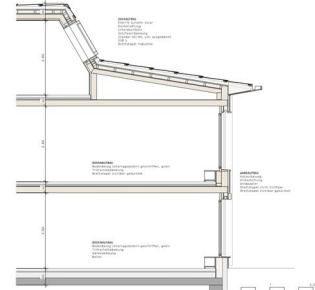


MONDHOLO

ERWEITERUNG SCHUL- UND WOHNZENTRUM MALTERS



ANSICHT FASSADE | 1:50



FASSADENDETAIL | 1:50

MATERIALKONZEPT

Mit dem Neubau wird die Anlage in ein neues Zeitalter überführt. Die ungeliebte Natur und die bestehende Bausubstanz sind zentrale Elemente der Anlage. Konsequenterweise wird der Neubau in einer nachhaltigen, naturnahen Materialisierung erstellt. Unsere Erfahrung hat auch gezeigt, dass sich die naturnahe Materialisierung und mit einer harmonischen Farbgebung positiv auf die Erfolgschance von Projekten auswirkt.

Das Gebäude wird als Holzbau in Brettstapelkonstruktion erstellt. Die Gebäudehülle ist sehr hochwertig, nachhaltige und ökologisch. Die Elementbauweise ermöglicht eine kurze Bauzeit, was positiven Einfluss auf den Luftrecht zu erhaltenden Schutzbereich hat.

Der Neubau greift das Farbkonzept der Bestandsgebäude auf und rundet die Anlage harmonisch ab. Fügt sich in die bestehende Anlage ein. Die einzelnen Fassadenabschnitte werden über horizontale und vertikale Schaltung strukturiert, vertikale Holzstreifen bringen zusätzliche Struktur.

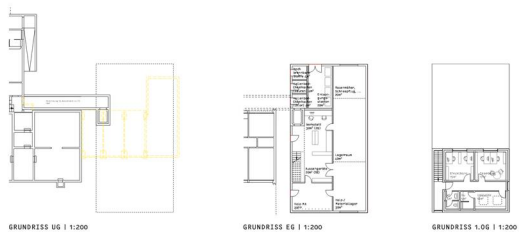
PARKIERUNG

Die Parkplätze werden entlang der Straße um die gewünschte Parkplatzzahl erweitert. Zwischen den Parkplätzen und dem Gehweg (Einbahn) / Verwaltung ist die Geschwindigkeit für den Bereich Kids und Rider: Die Busse und Autos können vorfahren und abbremsen ohne rückwärts fahren zu müssen. Die Kinder treten von dort direkt die Anlage.

Die Veloparkierung ist im Bereich des Langsamverkehrs. Ein Grünbereich sind die Unterstände für die Velos.

Der Grünbereich mit dem Langsamverkehr hat von Westen und Osten her direkten Anschluss ans bestehende Trottoir. So können die Fußgänger und Radfahrer ohne Kreuzung des motorisierten Verkehrs die Anlage sicher betreten.

Die Zufahrt des motorisierten Verkehrs in die Anlage erfolgt jedoch über das Trottoir. Mit guten Sichtverhältnissen und entsprechender Markierung ist die Sicherheit gewährleistet.



WIRTSCHAFTLICHKEIT

Beim Neubau werden bei jedem Bauteil die bestgeeigneten Materialien angewendet. Dies ermöglicht das ideale Verhältnis zwischen Nachhaltigkeit, Lebensdauer, Kosten und Umwelt. Mit dem zentralen Treppenhause und der angrenzenden, zugänglichen Stiege ist die Technik in jedem Stockwerk in der Mitte der Einheiten platziert und kann somit sehr einfach unterhalten und den gewünschten Anforderungen entsprechend angepasst werden.

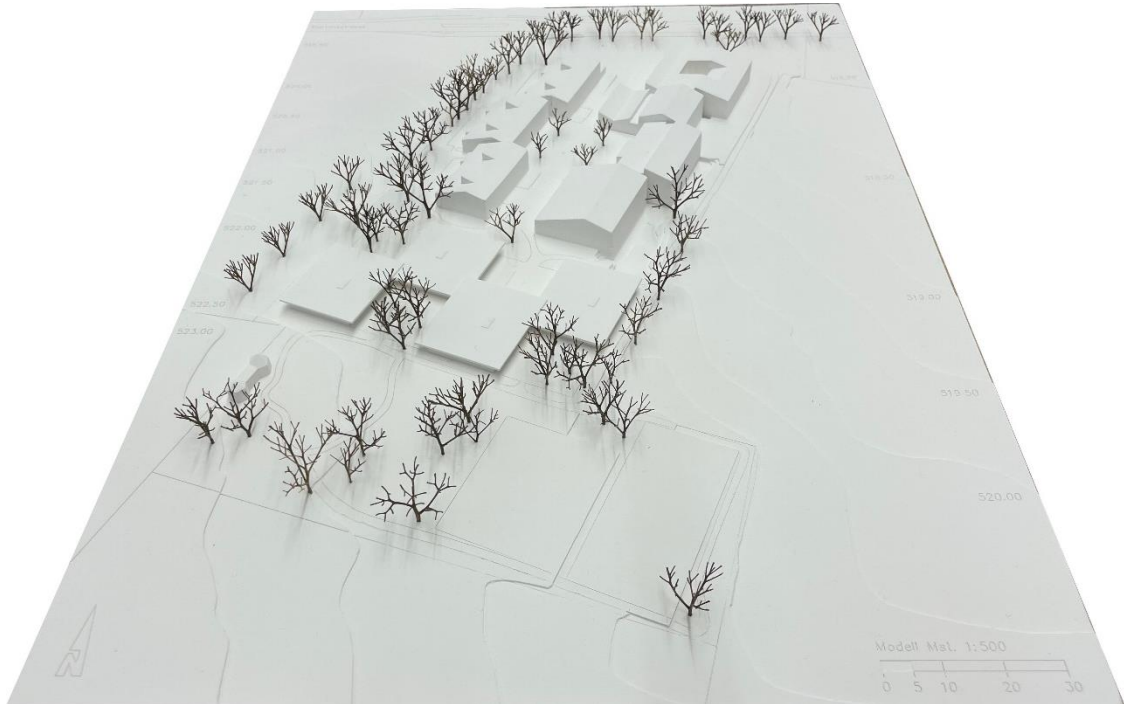
BRANDSCHUTZKONZEPT

Das dreigeschossige Gebäude ist kleiner 11 Meter Fassadenhöhe. Die Zufahrt in den Treppenbereich der Anlage sind auf 3,50m verbreitert, so dass Löschfahrzeuge in den Innenhof fahren können. Die Nutzungseinheiten bilden eigene Brandabschnitte. Diese gelten über mehrere Geschosse, was die Brandschutzanforderungen wesentlich vereinfacht. Dies ermöglicht die Nutzung der Einheiten im Alltag und trägt wesentlich zu einem unterhaltsamen Gebäude bei.



## 6.2. Im Garten

- Niklaus Graber & Christoph Steiger Architekten ETH/BSA/SIA GmbH, Luzern  
Tiziano Spadoni / Urs Schmid / Farhana Nizam Chowdhury / Lamisa Samantha Islam / Felix Geiselbrecht / Rocio Garcia Gravino / Niklaus Graber / Christoph Steiger
- Koepflipartner Landschaftsarchitekten, Luzern  
Stefan Koepfli
- Lauber Ingenieure AG, Luzern  
Beat Lauber



Der Projektvorschlag «im Garten» lehnt sich bezüglich Massstäblichkeit am Vorhandenen an und schreibt das Bestehende gekonnt mit neuen Elementen und Vorzeichen weiter. Die Autoren streben einerseits mit der offenen Anordnung der vier eingeschossigen Pavillonbauten und deren Freiräume eine neue Identität der Anlage an. Andererseits wird die Geschichte des Ortes mit ihren aus Einzelbauten gruppierten Bauten weitergeschrieben. Ein Wechselspiel, welches ein interessantes und massstäbliches neues Ensemble generiert. Eine ausgewogene und spannende Dynamik zwischen Aussen und Innen, sowie zwischen Individualität und Kollektiv wird angestrebt und architektonisch getrieben. Spannungsvolle Durchblicke sowie Diskretion und Rückzug werden geformt.

Den Verfassern gelingt es mit dem vorliegenden Entwurfsvorschlag den heute schwachen und eher unspezifischen Eingangsbereich mit präzisen Eingriffen zu transformieren und somit einen klaren Ankunftsort zu schaffen. Ein neues Wegnetz, welches sich in die Tiefe der Anlage erstreckt, soll die bestehende Hauptachse durch den zentralen Hof entlasten und somit die Gesamtanlage in einen zukunftsgerichteten Kontext stellen.

Dieser Projektvorschlag wird von der Tatsache getrieben, dass sich das schulische Umfeld sehr dynamisch entwickeln und heute unbekannte Szenerien aufgefangen werden müssen. Die neuen baulichen Massnahmen und Strukturen müssen das heute Geforderte beheimaten und gleichzeitig eine hohe Flexibilität und bauliche und funktionelle Offenheit aufweisen. Die vorgeschlagene einfache räumliche, statische, wie konstruktive Grundstruktur lässt das heute geforderte Raumprogramm abbilden, ohne den Wandel der Zukunft auszugrenzen. Die Geometrie der Gebäude und deren Hülle ist daher bewusst einfach und modulartig aufgebaut. Die vorgeschlagene eingeschossige Bauweise, welche auf ein Untergeschoss verzichtet, die Kombination unterschiedlicher, natürlichen Baustoffe wie Holz und Lehm, sowie der grosse Anteil an Holzbauweise, liefern hinsichtlich Materialisierung, Nachhaltigkeit, Budget und Bauzeit klare Antworten.

Das Projekt schafft mit dem markanten Eingangsgebäude, der Staffelung der Parkplätze und einer Baumallee entlang der Hauptstrasse einen neuen sichtbaren Empfang. Mit der eingefügten pavillonartigen Struktur werden Freiraum und Schulraum verwoben, eine finale Antwort auf den Bestand und ein Impuls zum Weiterbauen gegeben. Rasenspielfeld und Hartplatz werden in den südlichen Landschaftsraum integriert.

Der Impuls einer Schule, bei der Innen- und Aussenraum sich derart stark verweben überzeugt sehr. Die Variante im südlichen Freiraum kann ebenfalls überzeugen, da das Wäldchen erhalten werden kann. Eingehend diskutiert wird jedoch die Abtrennung der Bestandsgebäude von den Grünräumen im Süden und die die Nutzungen in den Pavillon tangierende Erreichbarkeit der Spielräume. Die Bäume entlang der Hauptstrasse überzeugen als Raumfilter, die Parkplatz- und Ankunftssituation wirkt etwas skizzenhaft. Ein freiräumlich sehr gelungener in Gänze radikaler Entwurf, der polarisiert jedoch in die Zukunft bindet.

Die Aufteilung auf die vier Pavillon ermöglicht für die betriebliche Nutzung eine klare Trennung der Angebote und verhindert eine zu starke Vermischung der Gruppen effizient. Die beiden Gruppen zeigen einen durchdachten Aufbau, der bestens für die individuellen Bedürfnisse der Nutzung geeignet ist. Zudem ist der direkte Zugang in den Aussenbereich gewährleistet, was ermöglicht diesen in die Nutzung einzubeziehen.

Die Anbindung des Liegenschaftsunterhaltes an das bestehende Verwaltungsgebäude ermöglicht eine gute Integration in den sonstigen Betrieb und eröffnet auch langfristig flexible Nutzungsmöglichkeiten der Räume.

Der Projektvorschlag **«im Garten»** besticht durch seine konsequente und eigenständige Haltung. Die eingeschossigen Pavillons bauen in Anlehnung des Bestehenden. Ein selbstbewusstes neues Ensemble wird geformt, welches die heutigen und zukünftigen Bedürfnisse aufnehmen und integrieren kann. Der Ankunftsort wird durch den Rückbau der vorhandenen Kleinbauten und durch die Reorganisation des Freiraums als adäquater Eingang etabliert. Das Thema Flexibilität wird in diesem Beitrag als entwurfsbestimmendes Element deklariert, hinsichtlich Fussabdrucks und «Landverbrauch» der eingeschossigen Pavillonbauten stellen sich in diesem Punkt jedoch berechtigt die Frage der Nachhaltigkeit und finalen Flexibilität.



SITUATION 1:500  
 ERWEITERUNG SCHUL- UND WOHNZENTRUM MALTERS  
 IM GARTEN

**Aufgabe und Interpretation: Wandel und Beständigkeit**

„The Times they are a Changin“ wurde bewusst schon Bob Dylan einprägnant zu sagen und wir alle wissen, dass Veränderungen bewirken die einzigen Chancen sind, um Leben zu verbessern. Die Erweiterung der sozialpädagogischen Schule in Malter ist ein Beispiel für die Erneuerung eines bestehenden Gebäudes, nicht als ein rein funktionales, sondern als ein kulturelles Projekt. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund.

**Ordnungliche Setzung: Vielfältiges Wohnleben am Bestand**

Das SNZ liegt ausserhalb des Ortskerns von Malter in einem rural geprägten Landschaftsraum. Ortsrand zu Neugöschingen erstreckt sich der Komplex über das seit langem genutzte Gelände. Der heutige bestehende Bestand ist ein typischer, von Landstrassen umgebenes Wohngebiet mit einer durchschnittlichen Bebauungsdichte von ca. 100 Wohneinheiten pro Hektar. Die Erweiterung der sozialpädagogischen Schule in Malter ist ein Beispiel für die Erneuerung eines bestehenden Gebäudes, nicht als ein rein funktionales, sondern als ein kulturelles Projekt. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund.

Das bestehende und teilweise verfallene Ensemble ist „reformiert“ und „rehabilitiert“ wurde. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund.

Die Erweiterung der sozialpädagogischen Schule in Malter ist ein Beispiel für die Erneuerung eines bestehenden Gebäudes, nicht als ein rein funktionales, sondern als ein kulturelles Projekt. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund.

**Weitere Grundstruktur: Zulieferungsfähige Flexibilität**

Die Erweiterung der sozialpädagogischen Schule in Malter ist ein Beispiel für die Erneuerung eines bestehenden Gebäudes, nicht als ein rein funktionales, sondern als ein kulturelles Projekt. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund. Die neue Struktur ist ein Ort, an dem die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und die Bedürfnisse der Erwachsenen im Hintergrund.



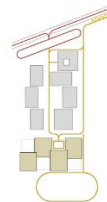
SITUATION VARIANTE 1:500  
 ERWEITERUNG SCHUL- UND WOHNZENTRUM MALTERS  
 IM GARTEN



Private pflegerische und besondere Räume in Grünstränge und Trakt



Systematisches, modulares Grundrings



Entwicklungs



Klimautonominer Low-Tech-Ansatz



Heizung/ Lüftung/ Feuchtheuerung

ERDGESCHOSS 1:200



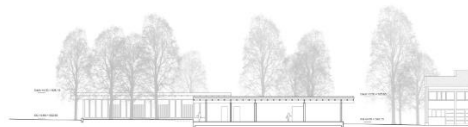
WESTANSICHT 1:200



NORDANSICHT 1:200



SCHNITT A-A 1:200



SCHNITT B-B 1:200

ERWEITERUNG SCHUL- UND WOHNZENTRUM MALTERS

IM GARTEN

BLATT 2



ERDGESCHOSS 1:200



1. OBERGESCHOSS 1:200



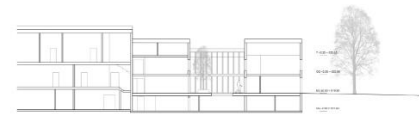
1. UBERGESCHOSS 1:200



WESTANSICHT 1:200



NORDANSICHT 1:200



SCHNITT A-A 1:200

ERWEITERUNG SCHUL- UND WOHNZENTRUM MALTERS

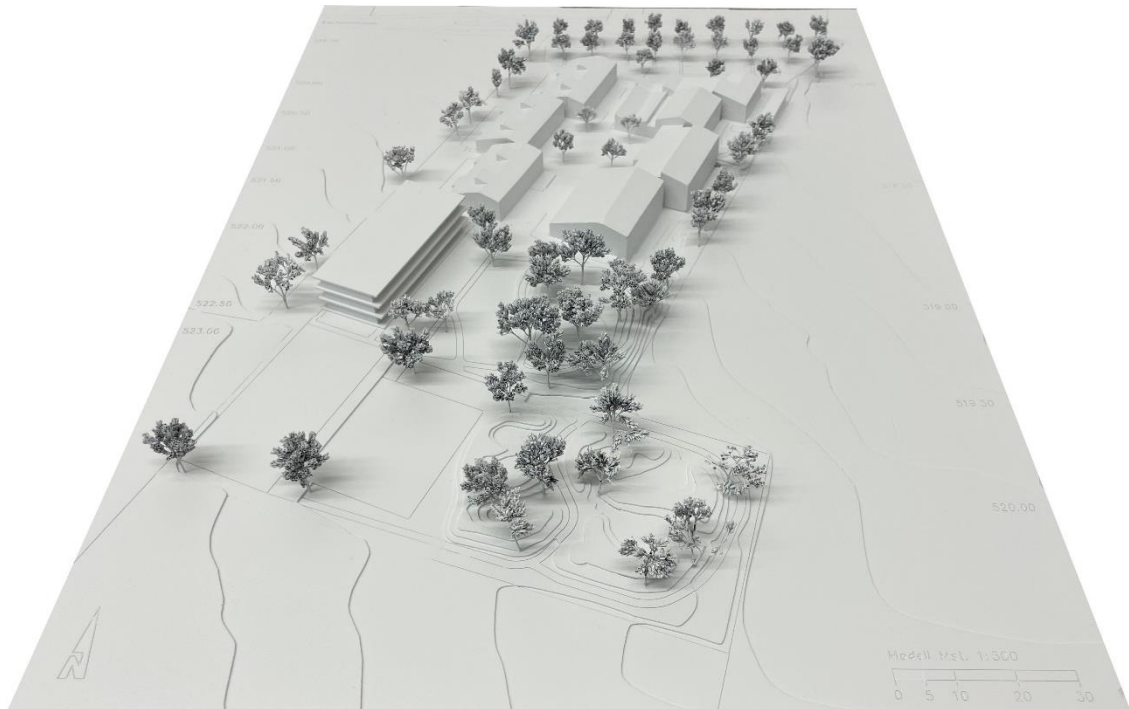
IM GARTEN

BLATT 3



### 6.3. Löwenherz

- Rafael Schmid Architekten AG, Zürich als ARGE mit Mark Ziörjen Architekten GmbH, Zürich  
Rafael Schmid / Manuel Jeck / Mark Ziörjen / Tobias Bamberg / Simon Joller / Jonas Zimmermann
- Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA  
Matthias Rosenmayr / Philipp Lehner
- blesshess AG, Luzern  
Philipp Hess
- EBP Schweiz AG, Zürich  
Sven Koch



Der Projektvorschlag «**Löwenherz**» konzentriert das geforderte Raumprogramm in einem kompakten, dreigeschossigen Baukörper im südlichen Teil der Anlage. Die eigenständige Setzung des als Langhaus konzipierten Gebäudes in der Verlängerung der Wohntrakte auf der Fläche des bestehenden Hartplatzes markiert einen Neubeginn an diesem Ort und schafft Spielraum für weitere baulich-räumliche Entwicklungen.

Die Laubengang- und Balkonschichten der Längsfassaden des Gebäudes schaffen einerseits einen Übergang zur ländlich geprägten Landschaft und andererseits zum gestalteten Aussenraums der Anlage. Das Prinzip des Übergangs findet seine Fortsetzung auch in der klaren und durchdacht strukturierten Raumanordnung des Gebäudes. Durch die zwei offenen Treppenhäuser am Ende des Gebäudes und den verbundenen Laubengängen an der Hauptfassade gelangt man über zugeordnete Eingangsbereiche in das Gebäude. Dieses Erschliessungskonzept schafft, trotz «Gross»-Struktur, das Gefühl des individuellen Zugangs zu «meinem» Bereich und fördert Identifikation. Die Klassenzimmer sind im hinteren Teil des Gebäudes angeordnet, so dass Störungen, ausgehend durch andere Aktivitäten auf dem Gelände, weitgehend minimiert werden. Dieses Prinzip setzt sich auch in der vertikalen Organisation des Gebäudes fort. Während im Erdgeschoss die höher frequentierten Fachräume angeordnet sind, befinden sich im 1. OG u.a. die Klassenzimmer und im 2. OG die Räume, welche die grösste Ruhe benötigen.

Durch das gewählte Raster und eine konsequente Systemtrennung der Bauteile ist das Gebäude resilient konzipiert und schafft Möglichkeitsräume in Zeiten zunehmender Ungewissheit.

In der Ankunftszone werden die störenden Zusatzbauten und Garagen entfernt und ein zentraler Haltebereich für Sammeltaxis und Anlieferungen geschaffen. Zusätzlich wird an der östlichen Parzellengrenze ein eingeschossiges Zweckgebäude für den Werkhof geschaffen.

Das Projekt schafft eine organisierte Parkplatzsituation mit gliederndem Kleinbaumbestand und belässt die Unbestimmtheit der Eingangssituation. Durch den geringen Fussabdruck des Gebäudes, kann viel Bestandsumgebung erhalten werden, was zu einer landschaftlichen Einbettung beiträgt. Durch Überschreitung des Perimeters werden Hartplatz und Rasenspielfeld mit dem Wäldchen im südlichen Freiraum angeordnet der Spielplatz dazwischen positioniert. Vor dem Neubau wird ein gemeinschaftlicher Kiesplatz aufgespannt, der in einer Weiterverfolgung der zentralen Platz-/Hoffolge gelesen werden kann.

Der grosszügige Erhalt wertvoller Freiraumstrukturen muss bei diesem Projekt lobend erwähnt werden. Der Versuch des Weiterbauens mit dem Gebäude vorgelagerten Platz wirkt jedoch gesucht, die Übergänge schwierig ausformuliert. Trotz der klareren Organisation der Parkplätze erfährt der Eingangsbereich keine Klärung und kräftige Aufwertung.

Die neuen Gruppen sind für den täglichen Nutzen praktisch aufgebaut und zeichnen sich durch die hellen Räume aus. Sie sind mit einem eigenen Zugang ausgestattet und eigenständig aufgebaut.

Die Räumlichkeiten des Liegenschaftsunterhaltes sind gut in den Verwaltungstrakt integriert und ermöglichen einen guten Zugang in die bestehenden Räume im UG. Der Raumtausch der Abwartswohnung ist aus betrieblicher Sicht jedoch nur bedingt sinnvoll, da die Anforderungen der Schüler sehr unterschiedlich sind.

Der Projektvorschlag **«Löwenherz»** besticht durch seine Klarheit und Eigenständigkeit. Als dreigeschossiger Baukörper übernimmt er eine selbstbewusste Rolle im Ensemble der Gesamtanlage und lässt Raum für eine Weiterentwicklung der Anlage zu. Die Raumanordnung ist klar strukturiert und geht in Kombination mit dem Erschliessungskonzept auf die Anforderungen an den Betrieb ein. Auch ist der geringe Fussabdruck des Gebäudes und die konsequente Systemtrennung der Bauteile lobend zu erwähnen. Die ortsfremde Dreigeschossigkeit sowie der gewählte Ausdruck der Fassade führen jedoch nicht zu der angestrebten Verzahnung mit der bestehenden Anlage des Ortes.

# Erweiterung sozialpädagogische Schule formidabel, Malters Jurybericht

## FRAGEN:

Die Erweiterung des Schul- und Wohnraums Malters hat sich in der jüngsten Vergangenheit bewährt. Der für diese in landschaftlich hervorragender Gegend gelegene Ort kann dank der heutigen Schulbauten an Schulen für noch längere Zeit ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld bieten. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

## KONTEXT / VORBEREITUNG:

Der Ort Malters hat eine lange Tradition. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die landschaftliche Gestaltung ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die durch die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

## FRÜHSTADIENSTUDIUM:

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

## SCHEMA AREALZUEHRESSUNG:



## SCHEMA ZONEN UND RAUMBEZÜGE:

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

## SCHEMA NUTZUNGSUNTERTESUNG:



## ORGANISATION / SCHEMA:

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

## RECHNUNGSLEGUNG / SCHEMA:

Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.

## RECHNUNGSLEGUNG:

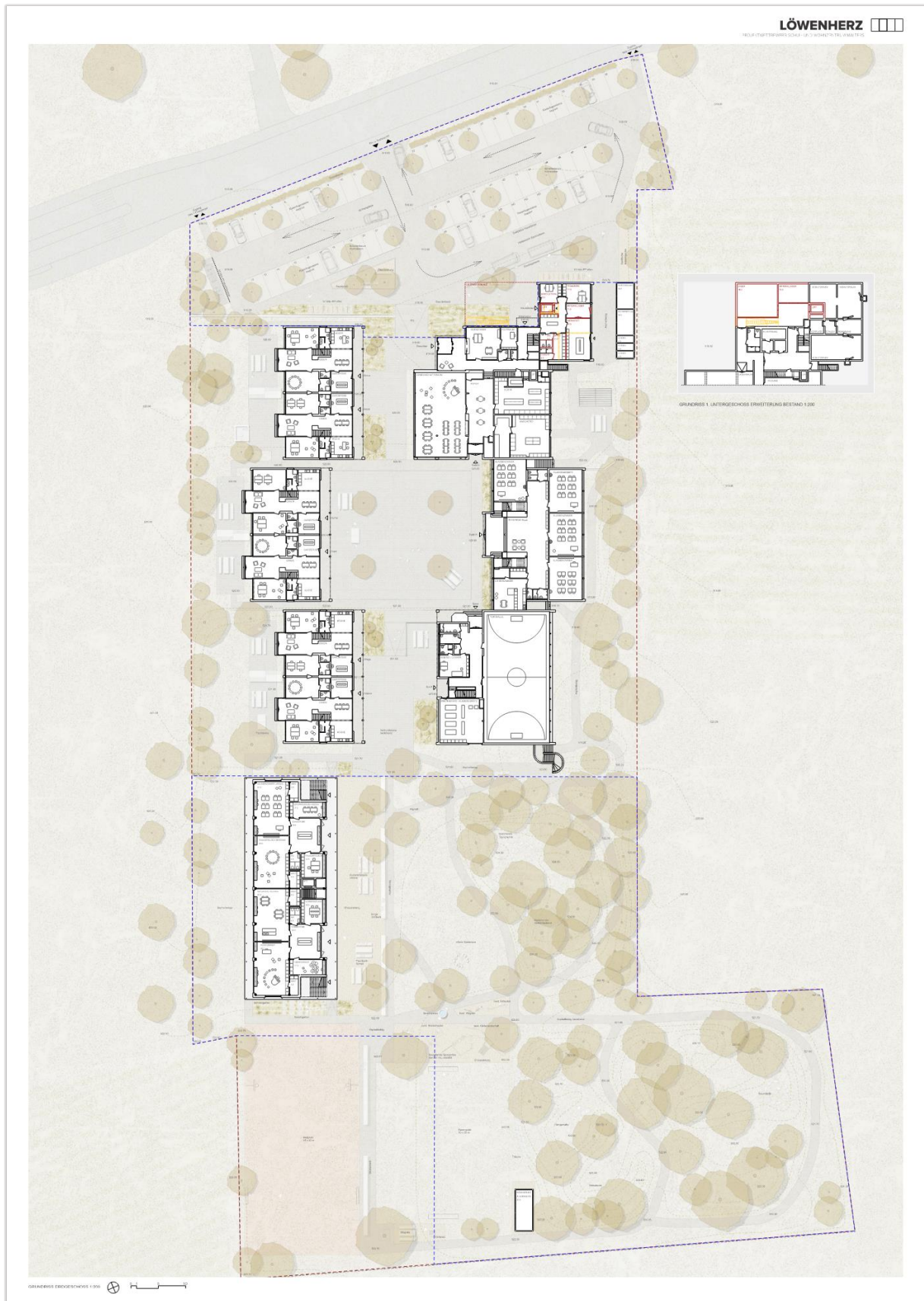
Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung. Die Erweiterung der bestehenden Schulbauten ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Entwicklung.



Blick vom Ort, Binnensicht, Schulgebäude



Architektur 1:500



# Erweiterung sozialpädagogische Schule formidabel, Malters Jurybericht

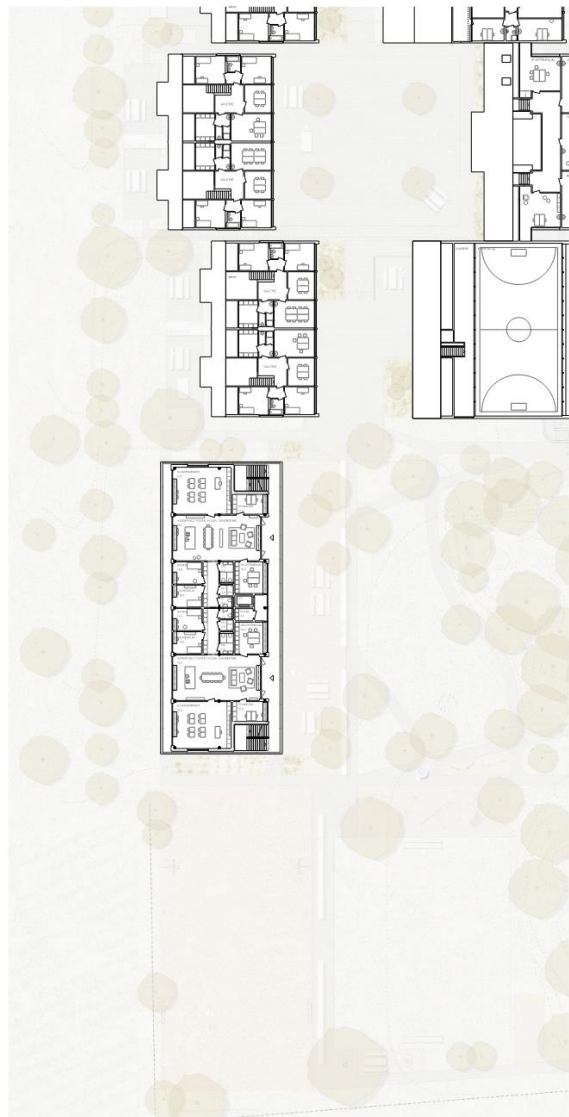
**AUSDRUCK UND VERSTÄNDLICHKEIT**  
Die erregende Lebendigkeit der Baubeschreibung und der klaren Gedankenführung zeigen die Qualität der Gestaltung in einem begrenzten Ausmass. Neben der ästhetischen Gestaltung der Aussen- wie innenräumlichen Umgebung ist ein allgemeines Verständnis für die soziale Situation der Jugendlichen mit einer besonderen Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu beobachten. Die Konzeptionsarbeiten der verschiedenen Fachbereiche der Schule zeigen eine hohe Qualität und die Durchdringung der Konzeptionsarbeiten ist beeindruckend. Die Konzeptionsarbeiten zeigen eine hohe Qualität und die Durchdringung der Konzeptionsarbeiten ist beeindruckend.

**INNOVATIONSBEREITHEIT**  
Es ist ein klares Bewusstsein für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu beobachten. Die Konzeptionsarbeiten zeigen eine hohe Qualität und die Durchdringung der Konzeptionsarbeiten ist beeindruckend. Die Konzeptionsarbeiten zeigen eine hohe Qualität und die Durchdringung der Konzeptionsarbeiten ist beeindruckend.

**ENTWICKELUNG UND FACHLICHE VERSTÄNDLICHKEIT**  
Die neue Schulpavillon wird als ein kompakter Kubus mit vertikalen Glasfassaden. Hiermit ist die Grundform der Gebäude mit der Erweiterung der bestehenden Schule verbunden. Die Konzeptionsarbeiten zeigen eine hohe Qualität und die Durchdringung der Konzeptionsarbeiten ist beeindruckend.



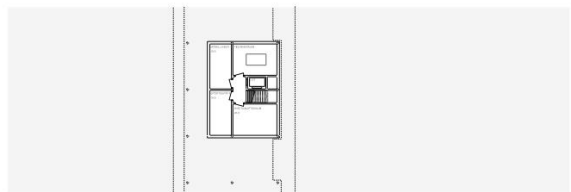
AUFENTHALTSRAUM EINER SCHULGRUPPE MIT Blick IN DIE LANDSCHAFT



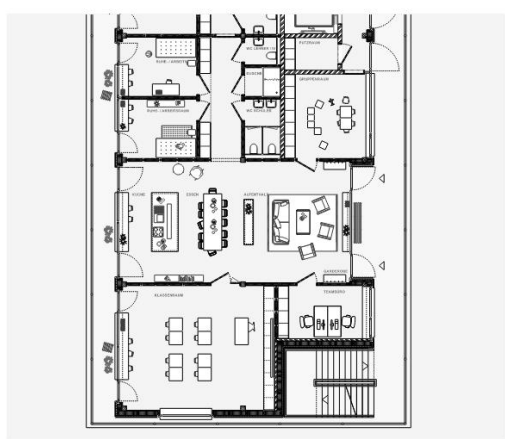
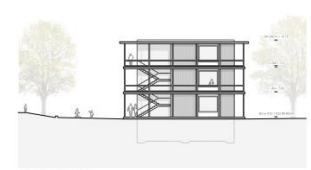
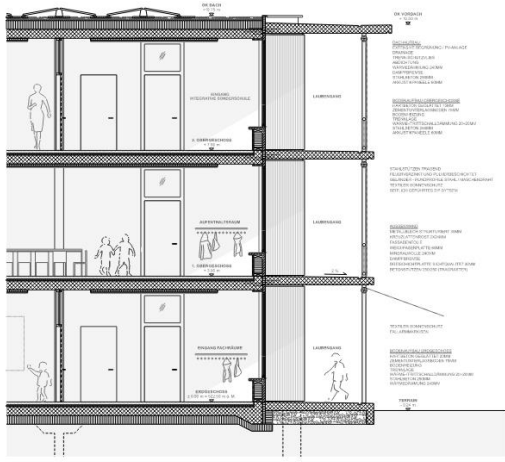
ERDGESCHOSS 1:300



ERDGESCHOSS 2: OBERGESCHOSS 1:300



UNTERGESCHOSS 1:300



## 6.4. Saturn

- Dario Wohler Architekten GmbH, Zürich als ARGE mit Estrada Reichen Architekten, Zürich  
Dario Wohler / Lena Paulsson / Christoph Estrada Reichen / Nicole Wallimann
- Johannes von Pechmann Stadtlandschaften GmbH, Zürich
- Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich  
Pieter de Coninck



Der Projektvorschlag **«Saturn»** setzt einen quaderförmigen Erweiterungsbau in die Fortsetzung der westlichen Wohn- und Unterrichtsbauten der Schulanlage.

Das zweigeschossige Volumen mit Flachdachabschluss spannt sich vom westlichen Parzellenrand bis in den Raum der Mittelachse der vorhandenen Hofraumbildung und wirkt im Kontext mit der Anlage etwas sperrig. Analog weiterer Vorschläge tritt das Volumen durch die gewählte Setzung in einen Dialog mit dem gegenüberliegenden baumbestandenen Hügel und den weiteren Freiraumelementen.

Erneut wird nicht die Thematik des Weiterbaus gesucht, sondern eine neue Typologie soll die Bedürfnisse der Schule befriedigen. Ausgehend von dem Entflechtungsgedanken der Nutzungen wird der hermetisch wirkende Monolith durch vier Eingänge in eine gewisse Bi-Achsalität strukturiert.

Der zweigeschossige Erweiterungsbau ist Aussen in sich ruhend und überrascht durch eine lebhaftere Innenwelt. Durch vier gleichwertige Einkerbungen im Volumen werden allseitig die Zugänge akzentuiert. Dabei führt der platzseitige Eingang zu den gemeinschaftlichen Fachräumen, zum schulischen Dienst und zur integrativen Sonderschule. Die seitlichen und rückwärtigen Zugänge erschliessen die über zwei Geschosse organisierten Schulgruppen. Diese Zweigeschossigkeit wird jeweils durch einen kleinen, rundförmigen Patio, der Tageslicht in den Kern des Systems bringt, begleitet.

Ein einfacher und praktikabler Erweiterungsbau in der Ankunftszone erfüllt die Anforderungen der Werkdienste und integriert sich gut und unaufgeregt in den Bestand der Anlage.

Das Projekt organisiert die Parkplätze kompakt entlang der Kantonsstrasse und schafft mit einer Eiche eine Wende- und Vorfahrtssituation mit einem Platz zum Ankommen. Der Neubau wird dem bestehenden Wäldchen gegenübergestellt und in das fließende Wegenetz integriert. Zu Gunsten des Hartplatzes wird der zweite bewaldete Bereich reduziert und eine Folge verschiedenartiger Spielzonen aufgespannt.

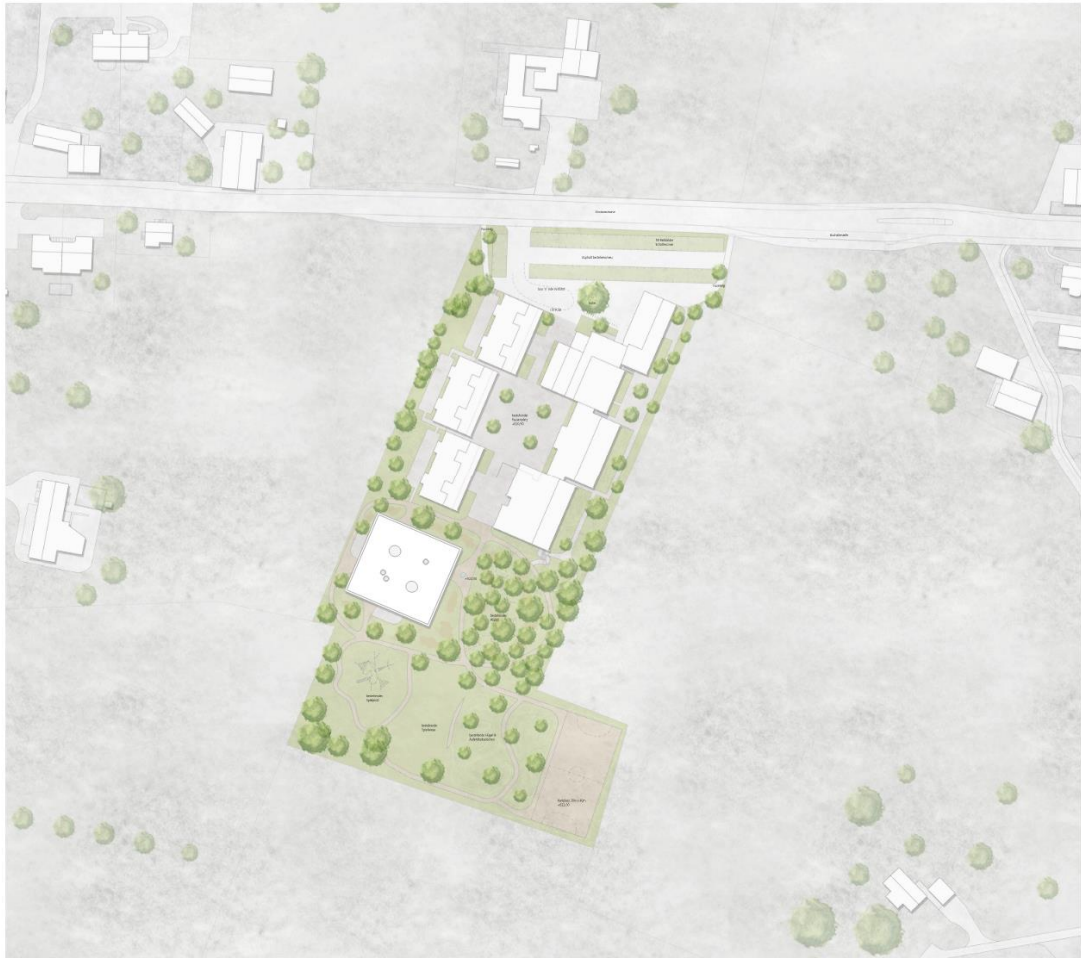
Die Überlegungen im Bereich der Vorfahrt sind nachvollziehbar, jedoch fehlt die finale Kraft und den Parkfeldern der Schatten. Die quasi Integration des Gebäudes in das Wäldchen ist sehr überzeugend, die

Platzierung des Hartplatzes kann diskutiert werden. Leider verbinden sich die neu gestalteten Teile nicht mit dem Bestand, die Raumabfolgen wirken additiv.

Dank den vier eigenständigen Zugängen können die Nutzerströme gut gelenkt werden. Die eigenen Zugänge zu den beiden neuen Wohngruppen erzielen die für die Nutzung gewünschte Eigenständigkeit. Die Trennung von Aufenthalts- und Schulräumen auf zwei Stockwerke mit eigener Erschliessung unterstützt die individualisierte Arbeit in der Tagesschule geschickt.

Durch die Zugänge zu anderen Räumen durch die Gruppen wird diese Eigenständigkeit jedoch nicht vollständig gewährt.

Der Projektvorschlag **«Saturn»** setzt auf eine anregende Innenwelt für die Schulgruppen und einen zurückhaltenden Auftritt in Volumetrie und Ausdruck. Das Volumen wirkt durch seine Hermetik und Form etwas verloren. Die vier gleichwertigen Eingänge würden für eine freiere Setzung im Areal sprechen. Die Absicht im Innern dem gleichförmigen Kranz von Unterrichtsräumen eine „organische“ Innenraumfigur gegenüberzustellen, wird erkannt und gewürdigt. Die aber so entstandenen Raumsequenzen sind räumlich und betrieblich nicht überzeugend.



Skizze 1:500



Skizze 1:200

**Erweiterung Schul- und Wohnzentrum Malters**

Inmitten des, sich zwischen Malers, Elsbühl und Schachen aufspannenden, löse bebauten, landschaftlichen und Wohnraumpotenzials liegt das Schul- und Wohnzentrum Malters in seiner Ausprägung als ortsbauliche Sottträger. Das bestehende Gebäudeensemble bildet mit seinen kant. Freiseitig angeordneten, zweigeschossigen Schul- und ehemals Wohnbauten einen hochstigen Hof mit, der zu früheren Zeiten das Zentrum der Schulfelge der Jugendlichen bildete. So könnte deren alltäglicher Schulweg quer über die mit 8 Bäumen gesäumte Passerflache zu den Schulgebäuden auf der gegenüberliegenden Seite. Diese stark zentrierte, ortsbauliche Figur erlaubt nur bedingt ein Weiterbauen im Sinne des ursprünglichen Gedankens der Verfasser. Am südlichen Rand der Botsung befindet sich ein künstlich aufgeschütteter, baumbestandener

**Umgebungsgestaltung**

Högel der, als Baumvolumen gesehen, durchaus ortsbauliche Relevanz besitzt. Verstreut in der Ebene finden sich weingärtl. zu kompakten Inseln zusammenstehende, Baumgruppen. Das Neubaugebiet rückt mit zusätzlicher Entschiedenheit vom bestehenden Gebäudeensemble ab und bildet dadurch den Baumkörper ein neues Gegenüber. Zusammen mit dem Baumvolumen wird im Teil eines aktiver Bereiches, mit Parkqualitäten versehenen Außenraum. Die Nähe zu den bestehenden Gruppen und dem Passerhof bildet indes bestehen. Die Gebäudekörper überlagert durch seine Länge die Gebäudeformen der Bestandsbauten gegen den Hof und wird somit gut sichtbar von der Anbaustruktur im Norden. Der Hauptzugang zu den ergänzenden Nutzungseinheiten befindet sich, dem Baumhain und zugleich dem Hof, zugewandt, im Osten.

Die innenliegende Platzstruktur der Schule wird als Zeitzugelassen, und nicht als ort- und aussenräumliche Konzeption weitergeführt. Am Südrand des Platzes geht dieser in ein neues Fusswegnetz über. Über die geschwungenen Fusswege gelangt man unaufwändig und individuell zu allen vier Eingängen des Neubaus. Das Wäldchen wird mit weissen Blumen aufgelockert und die teilweise schon bestehenden Lichtungen werden durch weitere ergänzt und mit Trampelpfaden miteinander verbunden. Die bestehende Diversität an charakteristischen Plätzen soll beibehalten und ergänzt werden. Der Freiraum ganz im Süden bleibt in Form des bestehenden Spielplatzes, der bestehenden Spielwiese und dem überwiegenden Teil der bestehenden Högel, Hecken- und Rückzugstruktur größtenteils erhalten. Für die Lage einen neuen Sportplatzes wird

der äusserste, südöstliche Parzellenbereich vorgeschlagen. Im Vorbereich zur Kantonsstrasse bleiben die bestehenden Parkplätze erhalten und werden analog ergänzt, so dass neu gesamt 59 Parkplätze (31 bestehend, 21 neu, 7 intern) zur Verfügung stehen.

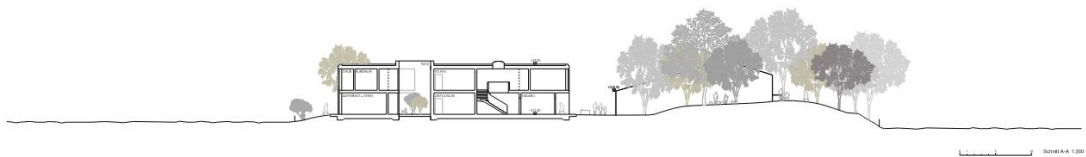
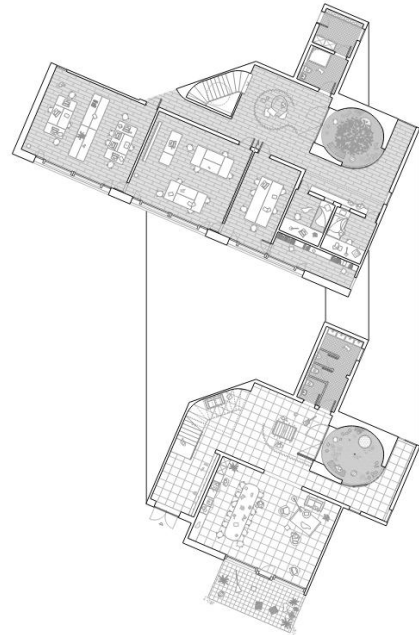
Die Zuwegung für Fussgänger erfolgt separat zu beiden Seiten entlang der Grundstücksgrenze. Die Zufahrt für Autos und Vlos erfolgt, gemäss höherem Zustand (siehe historisches Luftbild) dezentral seitlich über eine extra breite Ein- Ausfahrt. Von dieser gelangen die Schulbusse auch direkt zu einem großzügigen, sich separat-benutzbar hinter den Parkplätzen befindlichen Kassa- und Bereich.



Projektwettbewerb Schul- und Wohnzentrum Malters Kennwort: Saturn







**Zugang**

Durch seine niedrige Gebäudehöhe ordnet sich das neue Haus in die Reihe der Bestandsbauten ein. Es erhält auf jeder seiner vier Seiten Zugänge, deren Ausführungen sowohl direkte Anforderungen an die benachbarten Nutzungen garantieren (Gruppe Wegla, gleichzeitig von ihrer Abgewandtheit profitieren sollen. So erhält Gruppe 7 ihren Eingang an der Westfassade, Gruppe 8 wird von der Südseite her erschlossen. Alle übrigen Räume des Gebäudes werden über oben, dem bestehenden fest zugewandten Hauptzugang erreicht. Die getrennten Erschließungen ermöglichen eine maximale Entlastung der Zugangswege bei Bedarf. Der Baukörper vereint auf zwei Geschossen die benötigten Räume für die beiden neuen Gruppen 7 und 8 und der Gruppe Wegla, den schulischen Dienst, den Fachräumen für alle Gruppen, sowie die integrative Sondernutzung.

**Innenräumliche Qualitäten**

Das durch den Raumbedarf und die niedrige Gebäudehöhe erschwerte flächige Volumen bietet die Möglichkeit, eine vom gängigen Schulausbau abweichende Innenwelt mit grossen Qualitäten zu schaffen: Den kompakt getragenen Raumeinheits durchzieht eine umlaufende Erschliessungsschicht, die situativ ein Nischen, den Innenwegen oder den beiden, jeweils einer Gruppe zugehörigen Patios vorbühnt. Es sollen Orte mit unterschiedlichen Atmosphären geschaffen werden, die den jugendlichen und Lehrpersonen für ihre wechselnden Bedürfnisse im Alltag ein anregendes Angebot an Raumstimmungen bereithalten. Es entstehen Nischen, über zeitliches Licht erhaltene Räume am Patio, dunkle, ungegangene und grosszügige Vorräume, die eine erweiterte Nutzung zulassen. Sämtliche Nutzungseinheiten können über die Erschliessungsschicht im Inneren miteinander verbunden werden.

**Gruppen 7 und 8**

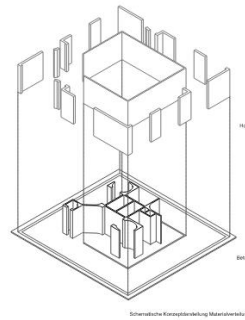
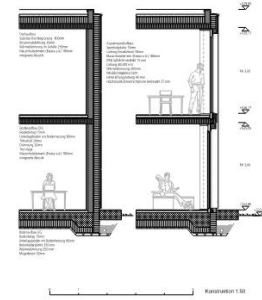
In den beiden Gruppen befinden sich im Erdgeschoss diejenigen Räume, in denen ein hohes Aktivitäts- und Lernpotenzial herrscht. Über die Garderober erreicht man den Vorraum, der direkt angrenzt an den Aufenthaltsraum mit der Küche. Im Erdgeschoss wird gezielt der Aufenthaltsraum kann zur Terrasse hin grosszügig geöffnet werden und ein flüssiger Übergang von Innen- zu Aussenraum wird erlebbar. Im oberen Geschoss wird es ruhiger, hier kann im Klassenzimmer, dem Gruppenraum und im Büro konzentriert gelernt oder gearbeitet werden. Der Vorraum ist zum Innenhof hin orientiert und wird von ruhigen, zerstückelt spendenden Patios erhellt. Hier sind auch die Ruhezimmer angesiedelt - ohne Bezug zur Aussenfassade, stattdessen mit kleinen Quicksallen zum Patio hin gerichtet. Sie laden ein zum Rückzug, zur Pause, zum Nickerchen.

**Fachräume und Ergänzende Nutzungen**

Alle Fachräume sind im Erdgeschoss angeordnet und rufen sich zur bestehenden Schulanlage und deren Hof aus. Der Musikraum öffnet sich gegen das Wäldchen und vermag mit seiner Nähe zum Hauptzugang und dem entsprechenden Ausblick in die Bäume durchaus Aufmerksamkeiten zu übernehmen. Die beiden ergänzenden Räume für die Gruppe Wegla garantieren mit ihrem separaten Zugang die direkteste mögliche Anbindung an ihre Gruppe; ohne unnötige Umwege. Das Obergeschoss stellt die benötigten Flächen für die Sondernutzungen bereit und fasst diese über Eck zu einer grossen, flexibel umkehrbaren Bibliotheksschicht mit Aussenbezug zusammen. Die Räume für den Lerngemeinschaftsausschuss finden in einem Anbau an den bestehenden Gebäudekomplex Platz. Der Anbau gleicht sich in Konstruktion und Ausdruck dem Bestanden an.



Projektwettbewerb Schul- und Wohnzentrum Malters    Kennwort: Saturn

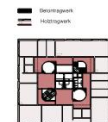
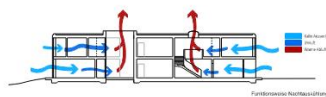


**Aufbau und Ausdruck**

Das Gebäude steht auf einer ausladenden Betonbinderplatte; auf dem Kellergeschoss wird aus Gründen der Kostenersparnis verzichtet. Grundriesskizzen werden die oberen beiden Geschosse gebildet von einem harten Kern, dessen Wände und Bodenplatte in Beton erstellt werden und einer umlaufenden Gürtelwandschicht, die in Holz gefertigt wird. Der Massivbau trägt einerseits zu einer grösseren Kosteneffizienz bei und ersetzt das Gebäude andererseits mit einer für ein low-tech Haus notwendigen Speichermasse aus. Der Holzbau trägt mit seinem grossen Anteil an der gesamten Masse des Hauses massgeblich zur Nachhaltigkeit bei und garantiert einen effizienten Bauprozess. Die gesamte Gürtelzone kann durch ihre kleine Struktur rational im Werk vortribliert und in kurzer Bauzeit aufgeführt werden. Das äussere Erscheinungsbild wird massgeblich durch die mit Holzplatten verkleidete, hinterlüftete Fassade geprägt.

**Flexibilität und Energiekonzept**

In der Gürtelzone werden die Räume durch Wände in Holzschichtbau getrennt. Sie sind als nichttragende Wände angefertigt und tragen dadurch zur Flexibilität der äusseren Raumstruktur bei. Die Bodenplatte ist beispielsweise auch in anderen Variationen umsetzbar. Es können so für zukünftige Bereiche verschiedene Raumlösungen angeboten werden. Durch das Wechselspiel einer kontrollierten Lüftung ist die Flexibilität nicht eingeschränkt durch die Haustechnik eingeschränkt. Das Projekt soll als Low-Tech-Gebäude umgesetzt werden. Die beiden Patios und die Oberlichter über den Treppenträumen werden für die sommerliche Nachtschließung als Kühlbrücken verwendet. Die frische Nachtluft wird über motorisierte Lüftungsgitter in der Fassade angeblasen, durch Oberlichtöffnungen in die umlaufende Erschliessungszone geführt und anschliessend über automatisierte Kippenster und die Patios abgeleitet.



## 6.5. Deneb und Altair

- Patriarche Architekten AG, Basel  
Francisca Penteadó / Ana Larzabal / Steffen Krienke
- Bossard Paganelli Landschaftsarchitekten GmbH, Basel  
Guido Bossard / Lucas Paganelli
- Lemon Consult AG, Basel  
Thorsten Kaiser
- wh-p Ingenieure AG, Basel  
Giuseppe Morlino / Lars Keim



Der Projektvorschlag «**Deneb und Altair**» situiert als Abschluss der neuen Vorfahrt und Parkierung einen langen, eingeschossigen Baukörper, welcher auch einem Portikus gleich den Auftakt zum Schulareal ausbilden soll. Der quadratische, zweigeschossige Erweiterungsbau wird in der Verlängerung der westlichen Wohn- und Unterrichtsbauten der Schulanlage an die durch das Areal führende Wegachse angefügt. Mit dem vorgelagerten Hartplatz zusammen, bildet die Erweiterung auf die ganze Arealbreite eine abgestimmte Intervention in die bestehende Anlage. Der gekonnt strukturierte und sorgfältig ausgestaltete Holzbau wird über einen Haupteingang erschlossen. Das Zentrum des tiefen Grundrisses bildet der mit Galerien und Oblicht ausgestattete Innenhof. Die an der Fassade angeordneten Schul- und Aufenthaltsräume werden mehrheitlich über diese Mitte durch eine Raumschicht mit den Nebenräumen hindurch erreicht. Ost- und westseitig ist den Räumen eine Balkonschicht vorgelagert, welche als Aufenthaltsbereich, Zirkulationsfläche, baulicher Sonnenschutz und, über die seitlich angeordneten Treppen, als Fluchtweg dient. Der Bau fügt sich mit seiner Grösse, der strukturierten Fassade und mit dem gewählten, flach geneigten Walmdach gut in die bestehende Anlage ein.

Das Projekt setzt sich eingehend mit dem Freiraum auseinander und formuliert bewusst eine neue Ankunftssituation mit neu organisierten Parkplätzen und Vorfahrten, die mit dem markanten baulichen Zugangstor den Eingang klären soll. Die bestehende Umgebung wird im Hofbereich erhalten. Dem Neubau wird der Hartplatz vorgelagert, der mit einer reduzierten Hügellandschaft gefasst wird. Das Rasenspielfeld wird zwischen das Wäldchen und dem Spielplatz gelegt, das bestehende Wegenetz ergänzt.

Der Versuch der Klärung der Eingangssituation ist zu begrüßen, erscheint jedoch zu plakativ, die Unmittelbarkeit der Parkplätze ohne Beschattung überzeugt nicht vollständig. Die Übergänge zum Bestand sind subtil gedacht. Der Hartplatz mit seinem Konfliktpotential unmittelbar vor dem Haupteingang wird kritisch beurteilt. Der landschaftliche Übergang im Süden, mit dem Erhalt des Wäldchens und des Spielplatzes ist gelungen und atmosphärisch.

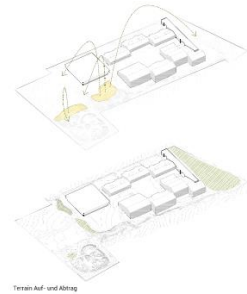
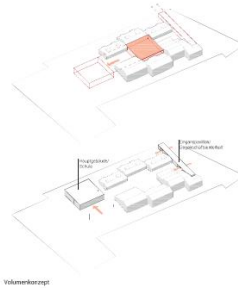
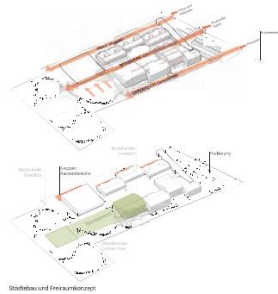
Die Räume des Liegenschaftsunterhaltes im Pavillon sind gut situiert und erlauben eine flexible und bedürfnisorientierte Nutzung.

Im Neubau sind die Räume die betriebliche Nutzung im Gebäude klar getrennt. Der grosse und dank des Oberlichtes sehr helle Eingangsbereich ist einladend und gibt guten Zugang zu allen Nutzungsbereichen. Die beiden Gruppen im 1. OG werden durch den Tagesbetrieb der schulischen Dienste und der Fachräume nicht gestört. Die Gruppen sind eigenständig und sehr nutzungsflexibel aufgebaut. Die Erschliessung der einzelnen Räume ist für den Alltagsgebrauch jedoch nicht überall glücklich gelöst. Die Fensterfront geben den Räumen genügend Licht und Offenheit für den Schulbetrieb.

Der Projektvorschlag «**Deneb und Altair**» überzeugt in der sorgfältigen, weit ins Detail ausgebildeten offenen, Schulhauses. Die teils gravierenden betrieblichen Mängel lassen sich aber bei diesem architektonischen Konzept nicht korrigieren. Mit der unmittelbaren Nähe des Hartplatzes am Neubau wird ein heute vorhandenes Problem im Innenhof verschoben und nicht gelöst. Die deutliche Geste des Portikus als Auftakt zum Areal wird vom Betrieb und der Fachjury als unpassend beurteilt.

**DENEB und ALTAIR**

Projektwettbewerb Schul- und Wohnzentrum Malters



Skizzen 1:500







**DENEb und ALTAIR**

Projektwettbewerb Schul- und Wohnzentrum Malters



Ansicht Südost | 1:200



Längsschnitt AA | 1:200

**Nachhaltigkeit**

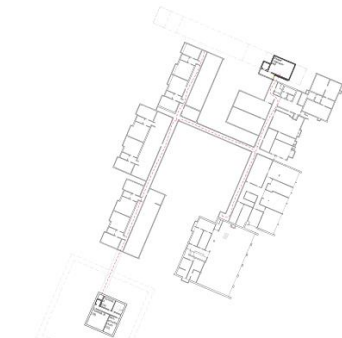
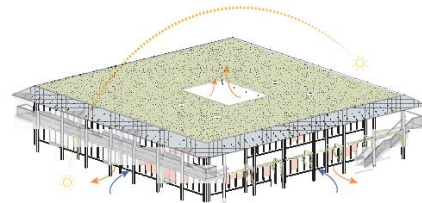
Der Erweiterungsbau der Schul- und Wohnzentrums Malters auf die Anforderungen von MINERGIE-ECO willden. Dies bedeutet die konsequente Optimierung mehrerer Schlüsselbereiche: im Westbereich bezüglich Erdwärmepumpe, und im Bereich der Luft-energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer, solarthermischer Wärmeenergie, Optimierung der Innensysteme mit Berücksichtigung der Luftqualität, Verdichtung der Bauteile und bestmögliche Lüftung. Aufgrund der reduzierten Bauteildicke von ca. 20% - 40% können standardisierte Lösungen für den Strömungswiderstand und aussergewöhnliche Stützen eingesetzt werden, um die geforderten groß Wirt von 0,13 auf 0,1 W und 8' Seite einzulassen. Aufgrund des überdachten Luftraum erreicht zudem eine energetische Verbesserung, die bei hohen Sommerlasten wirksam ist. Die Kompaktheit des Gebäudes wurde trotz der 2-geschossigen massiven Decke für die Seiten des Gebäudes zu einem guten Formfaktor von ca. 1,3-1,5, der sich hinsichtlich der Wind- und gut gedämmten Bauteile (z.B. Windbrände mit ca. 20 cm mineralwolle Dämmung U-Werte < 0,14 W/m<sup>2</sup>K) und der konsequenten Lösung von Wärmebrücken erreicht. Gleiches gilt für den Dachstuhl.

Die Gebäudehülle ist geeignet für MINERGIE-ECO. Mit der Kombination aus gut gedämmten Gebäudehülle und hochwertiger Fenstertechnik (3-fachverglasung U-Werte < 0,8 W/m<sup>2</sup>K, g-Wert > 0,76, Solar-UV-Verlust < 0,10 W/m<sup>2</sup>K) wird zudem eine sehr hohe Behaglichkeit erreicht. Aufgrund der vertikalen Glasfassaden können auch vertikale, MINERGIE-ECO-taugliche Lösungen für die kleinen Wärmebrücken (Fensteranschlüsse, Stützen, etc.) gefunden werden.

Die Durchdringung durch eine Solarthermieanlage (Kollektoren) und Wassererwärmung wird zusätzlich mit wenig Energieaufwand erreicht, sehr hoher Effizienz erreicht. Der Strombedarf kann hierbei auch erneuerbar gewonnen werden. Auf dem Dach kann eine statische PV-Anlage erstellt werden, die essent erneuerbaren Strom für die Hausnotstromanlage, Beleuchtung und Geräte hat.

**Inklusion**

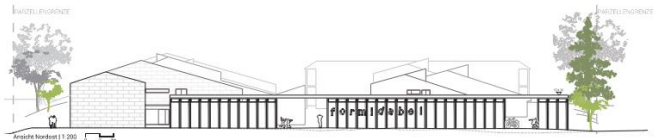
Neben den architektonischen Anforderungen möchte das Projekt auch ein hochschulisches Angebot für zukünftige Inklusion schaffen. Hier akustische Standards der konstruktiven Dämmung ermöglichen es eine gleichbleibende Akustik in den Medien und grossen Räumen zu gewährleisten, sodass auch Kinder mit Hörfähigkeiten gut zu hören sind und dem Unterricht folgen können. Die Räume verfügen über informative Signalposten und schallfreie Handläufe. Sie sind strikt auf Pflanz- oder direkt auf dem Boden, Dank der weichen und warmen Materialien und Organisation der Räume und viele Möglichkeiten denken.



Übersichtsbau, Gesamtanlauf | 1:500

Möglichkeit der Verbindung mit bestehenden Ferienliegeplatz

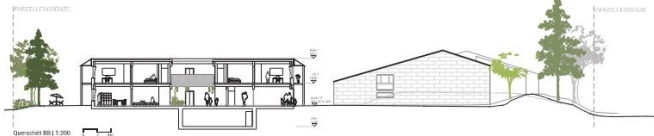
**Assessoren von West | Nachhaltigkeitsfragen**



Ansicht Nordwest | 1:200



Ansicht Südwest | 1:200



Durchschnitt BB | 1:200



Dübelart Fassade | Piazza Pergola



Hauptebene Eingangshalle Innenhof



## 7. Genehmigung

Der vorliegende Jurybericht wurde von der Auftraggeberin und dem Beurteilungsgremium genehmigt.

Malters, 15. November 2021

---

Silvia Schmidt, Stiftungsratspräsidentin, Stiftung Schul- und Wohnzentrum Malters



---

René Bischof, Präsident Baukommission, Stiftung Schul- und Wohnzentrum Malters



---

Lukas Baeschlin, Geschäftsleiter formidabel



---

Eva Küttel, Logopädin, formidabel



---

Norbert Truffer, Mitinhaber Cometti Truffer Hodel, Dipl. Architekt FH SIA BSA (Vorsitz)



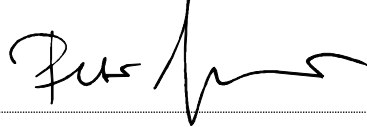
---

Anja Bandorf, Inhaberin BNP Landschaftsarchitekten GmbH, dipl. Landschaftsarchitektin BSLA



---

Prof. Dr. Peter Schwehr, Leiter CC Typologie & Planung in Architektur HSLU



---

Tanja Temel, Inhaberin ATT AG, Dipl. Architektin ETH SIA



---

Peter Wehrli, Mitinhaber Architekten-Kollektiv AG, Architekt FH SIA

